

Sehr geehrte Damen und Herren,

Mit dieser Ausgabe startet eine periodische Online-Information für Editoren und Freunde des [Austria-Forums](#). Vierteljährlich soll über den Stand dieses einzigen österreichischen Wissensnetzes mit seinen 1,4 Millionen Medienobjekten und 4.000 digitalisierten Büchern berichtet werden. Daneben soll Ihr Interesse an der Vielfalt der Inhalte anhand einiger Beispiele geweckt werden.

Aktuelles zum Stand des Austria-Forums

Hermann Maurer

Das Austria-Forum (kurz AF) entstand aus dem zweibändigen Österreich Lexikon 1996 mit insgesamt ca. 1.500 Seiten. Durch die vielen kleinen Bilder würde das heute vielleicht rund 5.000 Medienobjekten entsprechen. Im Vergleich dazu hat das Austria-Forum heute über 1,4 Mio Medienobjekte, ist also fast 300 Mal so groß. Dass das Wissensnetz AF so stark gewachsen ist, verdankt es in erster Linie seinen ehrenamtlichen [Editoren](#). Insgesamt waren das 225 Personen. Von diesen sind inzwischen 34 ausgeschieden, von den verbleibenden 191 sind nur wenige aktiv, so dass eine Erneuerungsrunde unter dem aktuellen Hauptherausgeberteam (Diem, Hengl, Wolf) vorgesehen ist.

Insgesamt wächst das AF trotz geringer finanzieller Ressourcen, was Sorgen bei der Programmierung macht. Eine Besonderheit: Das AF hat eine Reihe von Mechanismen zur Qualitätskontrolle: Jede Seite erlaubt anonyme Rückmeldungen; alle Beiträge haben Autoren, die kontaktiert werden können oder haben eine verlässliche Quelle; Informationen im AF können durch ca. 4.000 digitale Bücher abgestützt werden.

Ergänzt wird das Wissensnetz durch die innovativen NIDs (Net Interaktive Dokumente). Siehe dazu: Vier [Videoclips](#) und die [Library](#). Näheres über den Umgang mit den NIDS im nächsten Newsletter.

Neue Beiträge

Kurt Hengl: Schloss Tirol

Bei einer Fahrt durch Südtirol im Oktober 2022 bewunderten wir die Wiege Tirols [Ganzen Beitrag lesen](#)

Ingrid-Charlotte Graupp: Der Schöpfer des Undine-Brunnens

Die Kurstadt Baden hat mit ihrer kulturellen Vergangenheit, den Naturschönheiten Umgebung und mit aktuellen Veranstaltungen viel zu bieten. [Ganzen Beitrag lesen](#)

Helga Maria Wolf:

Der Christkindlmarkt steht vor der Tür. [Ganzen Beitrag lesen](#)

Klassiker aus dem Austria-Forum

Die umfangreiche Sammlung [Alt-Österreich heute](#)

Mit einem Anhang „Berichte aus Alt-Österreich“



Walter Pachl:

In einem persönlichen Statement berichtet Editor Walter Pachl, wie er Hermann Maurer kennenlernte und über seine Mitarbeit beim Austria Forum → [lesen](#)

Hinweise für Verfasser von Beiträgen: [Wie editiere ich richtig?](#)

Weiter Hinweise:

[Der aktuelle Prospekt des Austria-Forums](#)

[Der Aufbau des Austria-Forums](#)

[Zum Newsletter-Archiv](#)

PHILIPPE NARVAL

Teure Tablets alleine sind nicht die Zukunft des Lernens



Mein Sohn hat vom Unterrichtsministerium vor ein paar Wochen einen Computer bekommen. Genutzt hat er dieses teure Tablet mit Schreibstift allerdings noch nicht. Zum einen wird teure Hardware angeschafft, und zum anderen werden parallel für Millionen Euro weiter Schulbücher gedruckt, die wir am Ende des Schuljahres entsorgen. Im Bildungssystem fehlt die Vision, wie Lernen im digitalen Zeitalter aussehen könnte.

Müssten wir im digitalen Lernen und Lehren nicht schon viel

weiter sein? Tragen wir nicht bereits das Wissen der Welt in unserer Hosentasche? Sei es ein neues Strickmuster, die Reparatur eines Haushaltsgeräts oder eine neue Fremdsprache, wir können fast alles online erlernen. Kinder finden selbstständig ohne Erwachsene zu neuem Wissen. Meine Kinder haben sich in Online-Chatforen, über Youtube-Videos und über ihr Freundesnetzwerk zu Profis im Onlinespiel *Minicraft* ausgebildet.

Wie aber könnte die Vision des digitalen Schulzeitalters aussehen? Ich denke, wir werden in Zukunft spielerischer lernen. Das macht nicht nur mehr Spaß, sondern ist oft effektiver. Erste Bildungseinrichtungen

setzen spielerische Elemente bereits im Unterricht ein, damit steigern sie die Lernmotivation und erhöhen den Lernerfolg. Manche Unternehmen nutzen „Gamification“ schon in der betrieblichen Aus- und Weiterbildung.

Zweitens, wir werden vermehrt in virtuellen Räumen lernen. Die Technologie, die früher nur in teuren Flugsimulatoren zur Anwendung kam, ist heute über Virtual Reality zugänglich geworden. Eine Schweizer Hochschule hat zum Beispiel eine virtuelle Lernumgebung für die Elektriker-ausbildung entwickelt. Über eine Virtual-Reality-Brille können Lehrlinge konkrete Anwendungen üben, die auf der Baustelle meist den Erfahrenen überlassen wur-

den. Jene, die in dieser virtuellen Umgebung lernen können, schneiden in der Prüfung nachweislich besser ab als die Lehrlinge, die den Stoff nur theoretisch vermittelt bekommen.

Und drittens werden wir in Zukunft selbstständiger über digitale Plattformen in unserer eigenen Geschwindigkeit zu Hause lernen, anstatt im schulischen Frontalunterricht teils unter- oder teils überfordert zu werden. Damit das gelingt, muss der Lernstoff digital anders aufbereitet sein: Er muss in kleinere Einheiten zerlegt werden und darf nicht nur aus dem passiven Konsumieren von Videos bestehen. In der Schule wird dann –

lung – kritische Auseinandersetzung und Anwendung in den Vordergrund rücken.

Bei all der freien Verfügbarkeit von Wissen und Information erzeugt Digitalisierung gleichzeitig auch Desorientierung. Was wie einzuordnen ist und welches Wissen überhaupt wichtig ist und welches nicht, das werden zentrale Fragen der Schulbildung von morgen sein. Die Antworten digitalen Plattformen und ihren Algorithmen zu überlassen wäre fahrlässig. Moralische Werte und soziales Lernen lassen sich so nicht vermitteln. Dafür braucht es im Zeitalter des digitalen Lernens mehr denn je die Anleitung und Begleitung durch erfahrene Lehrerinnen und Lehrer.

Der Standard, 14.11.2022

P. Diem 19.11.2022